

Erfahrungsbericht einer Mitarbeiterin im Entlastungsdienst für pflegende Angehörige

Es ist Donnerstagnachmittag, 14.00 Uhr. Auf mein Läuten an der Haustür öffnet mir Herr Aebi* freundlich die Tür und begrüsst mich mit einem herzlichen „Willkommen!“.

Wir freuen uns über das schöne Wetter. „Es ist wieder Donnerstag und wie immer Sonnenschein!“ sagt Herr Aebi gut gelaunt. Ich freue mich über seine gute Stimmung, denn das ist nicht immer so. Manchmal macht ihm seine Krankheit mit all ihren Facetten zu schaffen und betrübt ihn. Mein Klient ist an Alzheimer erkrankt.

Ich werde auch herzlich von Frau Aebi* begrüsst und schlage vor, wieder einmal in den Villette-Park nach Cham zu fahren, um dort Minigolf zu spielen. Erfreut stimmt mir Herr Aebi zu und ich helfe ihm, sich bereit zu machen.

Wir fahren mit dem Auto zum Bahnhof Cham und gehen zu Fuss in den Villette-Park zum Minigolf. An der Kasse übergebe ich meinem Klienten die Schläger und die Bälle, die noch leeren Punktelisten und den Bleistift nehme ich. Bei Posten 1 beginnt Herr Aebi nach kurzer Anleitung das Spiel. Ich bin immer wieder erstaunt, mit welcher Präzision er den Ball ins Loch spielt. Beim Postenwechsel helfe ich bei der Orientierung, aber ich muss aufpassen, mit Herrn Aebi mithalten zu können. Die Zeit vergeht wie im Flug und so machen wir uns nach ca. 1½ Stunden auf den Weg ins Café zur Zvieripause. Dort plaudern wir und trinken Kaffee, um uns schon bald auf den Heimweg zu machen. Wir spazieren wieder zum Bahnhof und fahren von dort mit dem Auto zurück nach Hause.



Dort erzählt uns Frau Aebi, was sie in der Zwischenzeit alles erledigen konnte, und zeigt mir in der Küche, was sie für das Abendessen vorbereitet hat. Heute geht Frau Aebi noch weg und so wird mein Einsatz, anstatt wie gewohnt bis 18.00 Uhr, bis 20.30 Uhr dauern.

Etwas müde vom Minigolf spielen setzen wir uns noch eine Weile im Wohnzimmer hin und blättern in den Zeitschriften. Da gibt es Interessantes zu diskutieren und auch etwas zum Vorlesen.

Dann gehe ich mit Herrn Aebi in die Küche, um das Abendessen zu richten. Er hilft mir beim Salatrüsten und deckt den Tisch, denn schon duftet der fertig gebackene Gratin aus dem Ofen. Nach dem Abendessen waschen wir zusammen ab und setzen uns dann wieder ins Wohnzimmer, um TV zu schauen und zu plaudern. Ich freue mich sehr, als sich mein Klient bei mir für den schönen Nachmittag und das feine Abendessen bedankt, und schreibe noch einen kurzen Rapport. Da kommt auch schon Frau Aebi nach Hause. Ich verabschiede mich vom Ehepaar Aebi und freue mich bereits auf meinen nächsten Einsatz bei ihnen.

Regula Vögtli
Mitarbeiterin im Entlastungsdienst

*Name geändert.